

Wieso Porta Cotschna?

(abc) Seit Dezember 2011 gibt es die Informationsquelle «Porta Cotschna». Zuerst erschien sie viermal jährlich mit dem Untertitel «Informationsquelle der Stadt Ilanz». Es entstammt einer Idee des damaligen Stadtmanns Rino Caduff. Im ersten Editorial begründet dieser die Namensgebung folgendermassen: «Der Name nimmt Bezug auf die faszinierende Geschichte der Stadt Ilanz mit Stadtmauern und Eingangstoren. Er deutet auch auf den Informationsfluss hin, der rege fliessen soll». Das Lokalblatt entwickelte sich zu einem zweimal jährlich erscheinenden Publikationsorgan der Gemeinde Ilanz/Glion. Eine Namensänderung kam für den ersten Gemeindepräsidenten Aurelio Casanova nicht in Frage. In seinem Editorial für die Erstaussgabe der Porta Cotschna hatte Rino Caduff folgenden wohlweislichen Satz geschrieben: «Der Stadtrat ist überzeugt, mit der Porta Cotschna eine gute Brücke zwischen den politischen Gremien und der Bevölkerung zu schlagen». Für Nichtkenner der Ilanzer Stadtgeschichte soll hier noch der Bezug zum historischen «Roten Tor» erklärt werden: Mit «roten» politischen Ansichten hat es jedenfalls nichts zu tun. Eher mit dem hellrot wirkenden Verputz des Mauerwerks.



La Porta Cotschna, situada el nordvest digl anteriur mir che tschinclava il marcau, ei ina dalas attraziuns pitorescas da Glion.

Die Stadt Ilanz war seit 1289 mit einer Ringmauer umschlossen. Die Bevölkerung benützte vier Tore, um in die Stadt hinein und zur Stadt hinaus zu gelangen: Das Obertor (rätoromanisch: Porta Sura), das Rote Tor (Porta Cotschna), das Untere Tor (Porta Sut)

und das Schwarze Tor (Porta Nera). Von 1713 bis 1717 wurde, wie die anderen drei, auch die in der Nordwestecke der Ringmauer gelegene Porta Cotschna erneuert. Dieses und das Obertor gehören heute zu den Sehenswürdigkeiten unseres Städtchens.

